



Gräfin Jutta.

An der Weser auf dem prächtigen und festen Residenzschloß der Grafen von Hallermlind lebte vor Zeiten Graf Heinrich der Wackere nebst seiner Gemahlin Jutta von Oldenburg, welche als ein Muster der Tugend und Schönheit von ihren Zeitgenossen gepriesen wurde.

Einst gab Graf Heinrich seiner Ritterschaft ein herrliches Gastmahl und trieb mit seinen Gästen viel Kurzweil nach seiner Gewohnheit; denn er liebte Pracht und Vergnügen. Die Harfner und Geiger ließen sich wacker hören und alles athmete in Hallermlind Heiterkeit und Wonne. Eben wollte die zärtliche Jutta am Arm ihres Herrn, zum fröhlichen Tanze gerüstet, den Ball eröffnen, da langte ein Herold in der Burg an, der feierlich vor sich her trommeten ließ, und begehrte Gehör. Als bald gebot der Graf der geräuschvollen Kurzweil Stillstand, um zu vernehmen, was der ernste Mann im Waffenrocke für ein Anbringen habe. Die Gräfin entfärbte sich vor Furcht und Beklommenheit ihres Herzens; die Botschaft des Herolds dünkte ihr Eulengeschrei und Krähenruf zu sein, sie vermuthete die Ankündigung einer Fehde oder eine Ausforderung zum Zweikampf für ihren lieben Herrn. Wie der Herold eingeführt wurde, neigte er sich ehrbar gegen den Grafen und hub seinen Spruch und Gruß also an: „Graf Gerhard von Oldenburg, euer Schwäher und Bundesfreund, heischt und ladet euch nach ritterlicher Sitte heut über drei Tage ihm zu helfen und beizustehen mit eurem starken Arm, auch Rosß und Mann auf einer Kriegsfahrt gegen die Stedingen, die ihm abgefagt haben.“

Graf Heinrich bedachte sich nicht lange, dem Herold zusagende Antwort zu ertheilen, und entließ ihn wohlbeschenkt von sich. Bald darauf verließ er selbst